

IDA-Infomail

Nummer 4

August 2020, 21. Jg.

Editorial

Mit dem Abflauen der ersten Welle der Covid-19-Infektionen hatten viele vermutlich gehofft, dass auch die damit verbundenen Verschwörungsmithen ihren Rückzug antreten würden. Das erneute Ansteigen der Infektionszahlen zeigt wenig überraschend: Sie sind wieder da bzw. waren nie weg. Und so ist auch der Eindruck, dass sich erst mit der Corona-Pandemie ein Abgrund an Verschwörungserzählungen aufgetan hat, ein trügerischer.

Verschwörungserzählungen und ihre Versatzstücke sind seit Jahrzehnten in einem nennenswerten Teil der Bevölkerung verbreitet. In den letzten Jahren sind sie sicht- und hörbarer geworden, zugleich sind die Möglichkeiten, Gleichgesinnte zu finden, durch die Entwicklung des Internets zahlreicher geworden. Noch stärker als andere Krisen werden die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen zudem als individuelle Bedrohung erlebt und wecken einen regen Bedarf an „Welterklärungen“.

Den Boden für den aktuellen „Ausbruch“ des Konspirationismus haben aber auch politische Akteur*innen, wie die AfD oder Pegida, bereitet: Schon im Oktober 2018 durfte bspw. Alexander Gauland in der FAZ von einer „globalistischen Elite“ mutmaßen, die eine „one world“ durchsetzen und damit „unsere freiheitliche Art zu leben“ abschaffen wolle. Der stete Tropfen gezielter Diskreditierungen von Medien, die nach journalistischen Qualitätsstandards arbeiten, Wissenschaft und demokratische Institutionen hat den Stein gehöhlt, der manche Menschen noch davon abhielt, die wissenschaftliche Qualität ihres Bauchgefühls höher einzustufen als seriöse Informationen und Untersuchungsergebnisse.

● Editorial	1
● Neues von IDA und IDA-NRW	2
● Vielfalt-Mediathek	11
● Mitgliedsverbände	13
● Aktion, Information	17
● Seminare, Tagungen	26
● Impressum	31

Das konspirationistische Vokabular existierte schon vor der Pandemie und wird nun benutzt, um die Krise zu deuten und Anschluss an breitere Bevölkerungsschichten zu finden, Schuldige zu identifizieren, eigene diskriminierende Denkweisen zu immunisieren und zu legitimieren, wie es auch bei den Attentätern von Hanau, Halle, Christchurch, Pittsburgh und Poway der Fall war. Die Teilnehmer*innen der Proteste gegen die aktuellen Infektionsschutzmaßnahmen vor diesem Hintergrund als „Covidioten“ zu bezeichnen, ist daher nicht nur Wasser auf die Mühlen eines pseudooppositionellen Sendungsbewusstseins, sondern angesichts der Folgen von Verschwörungsglauben geradezu verharmlosend. Immerhin gilt vorwiegend der Konsens, dass Verschwörungserzählungen kein legitimes Wissen mehr darstellen. Dazu haben neben der Aufarbeitung des Nationalsozialismus die Erkenntnisse der Sozial- und Geisteswissenschaften beigetragen: Menschen sind eingebunden in komplexe Strukturen, die zu unbeabsichtigten und unvorhersehbaren Wirkungen von Handlungen führen. Das widerspricht dem Welt- und Menschenbild vieler Verschwörungsgläubigen, demzufolge Ereignisse einem geheimen Zweck und verborgenen Plan folgen.

Wo immer wir ein solches Denken wahrnehmen, sollten wir hellhörig werden, und dafür eintreten, Uneindeutigkeiten, Widersprüche, Unsicherheiten und Nicht-Wissen auszuhalten, wenn nicht sogar schätzen zu lernen, damit dieser Konsens auch in Zukunft bestehen bleibt.

Sebastian Seng

IDA informiert:

■ IDA macht keine Vorschläge für den Nationalen Integrationspreis der Bundeskanzlerin

Im Juni erhielt IDA e. V. vom Chef des Bundeskanzleramts Prof. Dr. Helge Braun die Einladung, eine Person, Gruppe, Organisation oder Kommune für den Nationalen Integrationspreis der Bundeskanzlerin vorzuschlagen. Den Preis hat die Bundesregierung 2016 mit der „Meseberger Erklärung zur Integration“ geschaffen. In diesem Jahr liegt der Fokus auf Projekten, die erfolgreich zur Integration von Frauen mit Einwanderungsgeschichte beigetragen haben.

Auf Basis folgender Argumente entschied sich IDA e. V., keine Benennung vorzunehmen:

1.) Der Begriff „Integration“ hat inzwischen durch autoritär vorgetragene Erwartungen auch seitens der Politik häufig einen negativen Klang und wird oft eher als auf Assimilation statt auf Inklusion ausgerichtet wahrgenommen. Dies spiegelt sich häufig in einem Defizitdiskurs über Zugewanderte wider und ist nach unserer Wahrnehmung auch der Geist der Meseberger Erklärung und dem dort formulierten Prinzip des Forderns und Förderns, die Grundlage der Auslobung des Preises ist. Dabei werden sowohl die mangelnden Zugänge für Migrierte aufgrund der ausländer- und asylrechtlichen Zugangsbarrieren als auch die sie einschränkenden Rassismuserfahrungen ausgeblendet. Migrierte Menschen stoßen etwa bei der Arbeitssuche auf institutionellen Rassismus, der ihre „Integration“ verhindert. Die Mehrheitsgesellschaft und die Politik sind daher gefordert, diese Hürden abzubauen, um gleiche Zugangschancen für alle zu gewährleisten. Zudem ist es problematisch, wenn Forderungen, „sich zu integrieren“ nur auf Menschen bezogen werden, die nicht als „deutsch“ wahrgenommen werden. Beispielsweise werden Forderungen, sich an geltendes Recht zu halten oder sich zum Grundgesetz zu bekennen, nicht an alle Menschen in Deutschland gerichtet, sondern eben nur an „die Anderen“.

2.) Die Zuschreibung eines Integrationsauftrags an migrierte Menschen schreibt diese als

Andere fest: Im Integrationsparadigma, das dem Integrationspreis zugrunde liegt, wird ein homogenes Zentrum – ein „Wir“ – konstituiert und migrierten Menschen als homogene Gruppe gegenübergestellt sowie implizit angenommen, dass sie nicht zur Gesellschaft gehören. Auf dieser Basis wird ihnen – also nur den migrierten Menschen – ein Integrationsdefizit unterstellt und ein Auftrag dazu mitgegeben. Dieser Mechanismus wird in der Rassismuskritik als Othering beschrieben und grenzt Menschen aus.

Diese Erfahrung haben migrierte Menschen mit BIPoC* gemeinsam, denen trotz ihres Aufwachsens in Deutschland eine Anpassungspflicht zugeschrieben wird, häufig auch verdeckt in scheinbar positiven Aussagen wie „Sie sind aber gut integriert.“ Die Gesellschaft muss sich also vermeintlich insgesamt nicht verändern und nur Migrierte müssen sich anpassen.

3.) Die Ausschreibung blendet die oft gegen die geforderte Integration gerichteten Rassismuserfahrungen aus. Hinzu kommen derzeit intensiver diskutierte Ausprägungen eines institutionellen Rassismus. Durch verschiedene Untersuchungen ist inzwischen nachgewiesen, dass es einen institutionellen Rassismus auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie im Bildungsbereich gibt. Aus unserer Sicht erscheint deshalb der Aspekt des Engagements gegen Rassismus in der Ausschreibung nicht ausreichend mitgedacht. Die Aussage des Bundespräsidenten „Es reicht nicht aus, ‚kein Rassist‘ zu sein. Wir müssen Antirassisten sein“ (auf Basis eines Zitats von Angela Davis) macht diese Notwendigkeit eindrucksvoll deutlich.

4.) Wir würden uns wünschen, dass die Ausschreibung nicht nur an Frauen gerichtet ist, da so aus unserer Sicht die geschlechtliche Vielfalt nicht ausreichend berücksichtigt wird. Dabei ist gerade in diesem Themenfeld ein intersektionaler Ansatz besonders wichtig. Mehrere Schwarze Trans*personen spielen und spielten bspw. eine wichtige Rolle im Kampf gegen Rassismus, die möglicherweise durch die gewählte Formulierung ausgeblendet wird. Grundsätzlich gehen wir

davon aus, dass sich Menschen, die sich nicht im binären (männlich-weiblichen) Geschlechterbild verorten, weniger durch eine derartige Formulierung mitgemeint fühlen. Eine Formulierung wie „Frauen*“ oder „alle Personen, die sich als Frauen identifizieren“, könnte hier Abhilfe schaffen.



IDA Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V.

■ Position zur aktuellen Diskussion über den Begriff „Rasse“ im Grundgesetz

Im Zuge der Black-Lives-Matter-Bewegung in Deutschland und einer verstärkten Thematisierung von institutionellem Rassismus hat auch die Diskussion über den Begriff „Rasse“ im Grundgesetz eine neue Aktualität bekommen. Im Juni 2020 hat sich Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD) der Forderung der Grünen angeschlossen, den Begriff aus Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz zu streichen und durch eine alternative Formulierung zu ersetzen. Die jetzige Formulierung lautet: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Die Bundesjustizministerin schlug vor, den Passus „seiner Rasse“ durch „rassistisch“ zu ersetzen.

Bereits 2010 hatte sich das Deutsche Institut für Menschenrechte in einem Policy Paper (vgl. <https://tinyurl.com/y3nop83q>) für die Streichung des Begriffs ausgesprochen und eine alternative Formulierung vorgeschlagen. Dem haben sich in den letzten Jahren auch zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen aus der Mehrheitsgesellschaft und Migrant*innenorganisationen angeschlossen. Aber es gibt auch Gegenstimmen, die im Folgenden näher erläutert werden sollen.

Cengiz Barskanmaz vom Max-Planck-Institut für Ethnologische Forschung widerspricht dem Vorschlag des Deutschen Instituts für Menschenrechte 2011 in der Zeitschrift „Kritische Justiz“ (vgl. <https://tinyurl.com/y4yhlf6g>) und weist auf ein defizitäres Rassismusverständnis in Deutschland hin. Auch ordnet er die deutsche Diskussion in internationale Zusammenhänge ein, zumal der Begriff „race“ in zahlreichen internationalen Dokumenten verwendet wird, die auch für Deutschland relevant sind.

Auch aus dem Bereich von Migrant*innenorganisationen oder Organisationen von BIPOC* gibt es kritische Stimmen zur Streichung des Begriffs „Rasse“ im Artikel 3. So warnt das von Emilia Roig geleitete Center for Intersectional Justice in Berlin in einer Pressemitteilung (vgl. <https://tinyurl.com/y25jusxs>) vor einer vorschnellen Tilgung des Begriffs und betont seinen Charakter als soziale Konstruktion, die auch dann Bestand habe, wenn der Begriff nicht mehr verwendet werde.

Elisabeth Kaneza weist auf der Website Junge Wissenschaft im öffentlichen Recht (vgl. <https://www.juwiss.de/102-2020/>) darauf hin, dass der Begriff „Rasse“ rechtlich nicht ausdrücke, dass es biologische „Menschenrassen“ gebe, „sondern, dass es Personen und Gruppen gibt, die aufgrund dieses Merkmals Ungleichbehandlung erfahren. Die erste Funktion von Rasse im Recht ist somit, anzuerkennen, dass sowohl rassialisierte Gruppen als auch auf Rassismus basierende Hierarchien existieren und dass die daraus resultierenden Strukturen eine Gleichstellung verhindern.“ Sie argumentiert weiter, dass mit der vorgeschlagenen Formulierung „rassistisch“ „Sinn und Zweck der entsprechenden Rechtsnormen verändert würden“ und fordert ein, dass „[p]olitische Parteien (...) jetzt nicht aktionistisch vorpreschen, sondern fachliche Beratungen von Wissenschaftler*innen, insbesondere Forscher*innen of Color, einholen [sollten], wie mit dem Merkmal Rasse im Grundgesetz umzugehen ist.“

Diese kritischen Stimmen von Menschen mit Rassismuserfahrungen und ihrer Organisationen sollen verdeutlichen, dass die Diskussion keineswegs so einfach und eindeutig ist, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mag. Sie sollen aber auch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Verwendung des Begriffs „Rasse“ im Grundgesetz vielen Menschen suggerieren mag, dass es eben doch „Menschenrassen“ gebe. Am Ende wird also eine Abwägung stehen müssen, ob es gelingen kann, den Begriff „Rasse“ durch eine Formulierung zu ersetzen, die die Schutzfunktion des Artikels 3 eher ausweitet als einschränkt und keine durch die bisherige Formulierung geschützten Tatbestände aufgibt.

■ Neue Kartensammlung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks: „Fit for Diversity Card Collection“

Die 39 thematischen Vielfaltskarten zu verschiedenen Begriffen der diversitätsbewussten Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit entstanden im Rahmen des dreijährigen Themen-

schwerpunktes „Vielfalt“. IDA konnte das DPJW bei der Entwicklung inhaltlich unterstützen.

Die Kartensammlung kann als Inspirationsquelle dienen oder auch als Impuls genutzt werden, um über Fragen rund um die Themen Diversität und Menschenrechte nachzudenken und diese gemeinsam zu diskutieren. Die Arbeit

mit den Diversity Cards dient dazu, bei den Teilnehmenden unterschiedlichste Perspektiven,

Assoziationen, persönliche Erlebnisse, Erfahrungen und Emotionen wachzurufen.

Mit den Karten kann individuell gearbeitet werden, sie vermitteln neues Wissen und regen Multiplikator*innen der deutsch-polnischen Jugendarbeit dazu an, über die eigenen Vorurteile und Haltungen bei der Arbeit mit jungen Menschen nachzudenken. Sie können auch als Grundlage dienen, um gemeinsam mit einer Partnerorganisation ein Bildungsprojekt zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema vorzubereiten. Darüber hinaus eignen sich die Karten hervorragend für die Arbeit mit Jugendlichen im Allgemeinen.

Die Kartensammlung kann unter <https://dpjw.org/publikationen/fit-for-diversity-card-collection/> bestellt werden.

■ Buchveröffentlichung zur Anti-Bias-Bildung erschienen

Bildungsarbeit gegen Voreingenommenheiten und Diskriminierungen

Mit dem Ansatz der Anti-Bias-Bildung werden Voreingenommenheiten und Einseitigkeiten in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Differenzlinien bearbeitet. Dadurch werden strukturelle Schiefheiten und Diskriminierungen sichtbar. Dies ermöglicht es Handlungsspielräume auszuleuchten und als von Diskriminierung und Vorurteilen betroffene Person in eine aktive Rolle zu kommen. Gleichzeitig ermöglicht der Ansatz eine Sensibilisierung für die Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft und für die Lebensrealitäten verschiedener benachteiligter Gruppen. Mit der Veröffentlichung unterstützt IDA die pädagogische Bearbeitung von Diskriminierungen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

Autor der Buchveröffentlichung ist Dr. Prasad Reddy, der Gründer und Geschäftsführer des in Bonn ansässigen Zentrums für Soziale Inklusion, Migration und Teilhabe (ZSIMT). Er ist promo-

Fit for diversity

Card ColleCtion



vierter Erziehungswissenschaftler und verfügt über mehrjährige internationale Erfahrung als Experte, Projektleiter, Berater und Referent in den Bereichen der Diversity Management im Non-Profit Bereich und gesellschaftliche Teilhabe. Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth leitet die Veröffentlichung mit einem Vorwort ein.

Prasad Reddy: „Hier bist du richtig, wie Du bist!“ – Theoretische Grundlagen, Handlungsansätze und Übungen zur Umsetzung von Anti-Bias-Bildung für Schule, Jugendarbeit, Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung. Düsseldorf 2020: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e. V., 200 Seiten, ISBN 978-3-9821886-1-4

Das 200 Seiten umfassende Buch ist für 10,00 Euro inkl. Versandkosten erhältlich oder als PDF verfügbar und kann bestellt und heruntergeladen werden unter <https://www.idaev.de/publikationen/veroeffentlichung-zur-anti-bias-bildung/>

■ IDA-Training „Eindeutig uneindeutig?“ – Ein Training zum Umgang mit Widersprüchen in der diskriminierungskritischen Jugendarbeit

9. Oktober, 12 Uhr, bis 10. Oktober 2020, 15 Uhr, Jugendbildungsstätte Unterfranken, Würzburg

Gut oder böse? Wahrheit oder Fake? „Männlich“ oder „weiblich“? Mit oder ohne „Migrationshintergrund“? Hinter dem Stichwort „Ambiguitätstoleranz“ (auch: Widerspruchstoleranz) verbirgt sich die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten

auszuhalten und anzuerkennen. Menschen, die das gut können, fällt es leichter, unterschiedliche politische, religiöse oder gesellschaftliche Überzeugungen und Lebenseinstellungen anzuerkennen. Sie kommen besser damit klar, dass es keine absoluten Wahrheiten gibt, sondern viele unterschiedliche Perspektiven, die sich zwar teilweise widersprechen können, aber doch mit gleicher Wahrscheinlichkeit gültig sind. Merkmale für eine auffallend geringe Ambiguitätstoleranz sind hingegen u. a. Wahrheitobsession, Geschichtsverneinung und Reinheitsstreben.

Im IDA-Training möchten wir mit den Teilnehmenden die Fähigkeit trainieren, mit Widersprüchen und Uneindeutigkeiten in der eigenen Bildungsarbeit umzugehen. Im Mittelpunkt steht dabei die Gesprächsmethode und Haltung Mahloquet. Sie ist der jüdischen Tradition entnommen und wurde für den deutschen Kontext von Leah Carola Czollek und Gudrun Perko weiterentwickelt. Mittlerweile wird sie erfolgreich in Bereichen der Konfliktlösung, der Mediation, der Erwachsenenbildung und Lehre sowie im Social Justice und Diversity-Training angewandt.

Mit Hilfe dieser Methodik widmen wir uns folgenden Fragen:

- Was bedeutet Ambiguitätstoleranz?
- Wie hängt Ambiguitätstoleranz mit Diskriminierung sowie rechtsextremen und -populistischen Einstellungen zusammen und was bedeutet das für deren Prävention?
- Was bedeutet sie persönlich, gesellschaftlich und für die eigene berufliche Praxis in der Kinder- und Jugendarbeit?
- Wie lässt sich Ambiguitätstoleranz mit Hilfe der Mahloquet trainieren?

VERANSTALTUNGSHINWEIS

**9. und 10. Oktober 2020
in Würzburg**

**IDA-Training
„Eindeutig uneindeutig?“**

Das IDA-Training richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche sowie an freiberufliche Trainer*innen, die in der Jugend(verbands-) und -bildungsarbeit tätig sind, sowie an Studierende. Wir setzen die Bereitschaft voraus, sich kritisch mit der eigenen Haltung und Arbeitspraxis auseinanderzusetzen.

Referent*innen:

Sarah Gräf, Social Justice & Diversity-Trainerin
Sebastian Seng, Bildungsreferent des IDA e. V.
Nora Warrach, Bildungsreferentin des IDA e. V.

Programm

Freitag, 9. Oktober

13:30 bis 15:30 Uhr: Begrüßungsveranstaltung

15:50 bis 18:00 Uhr: Einstieg – Ambiguität, Ambivalenz und Relevanz für Alltag und Beruf

Samstag, 10. Oktober

9:00 bis 11:40 Uhr: Die Methode Mahloquet – Einführung und Übungen (mit Kaffeepause)

11:40 bis 14:30 Uhr: Transfer – Ambiguität und Methode Mahloquet im Arbeitskontext; Grenzen der Anwendbarkeit (mit Mittagspause)

14:30 bis 15:00 Uhr: Auswertung des Trainings

Die Anmeldung erfolgt über das Anmeldeformular auf unserer Webseite unter <https://tinyurl.com/yb38uzqx>

Anmeldeschluss ist der 24. September 2020.

Für Fragen und Informationen stehen Nora Warrach und Sebastian Seng zur Verfügung:
02 11 / 15 92 55-65

nora.warrach@idaev.de
sebastian.seng@idaev.de
info@idaev.de



jugendbildungsstätte
powered by migration
unterfranken

Tagungsort:

Jugendbildungsstätte Unterfranken
Berner Str. 14
97084 Würzburg
Tel: 09 31 / 73 04 10 10

info@jubi-unterfranken.de

<https://www.jubi-unterfranken.de/>

Informationen zur Anreise <https://www.jubi-unterfranken.de/kontakt/>

Das IDA-Training findet statt, sofern aktuelle CoViD-19-Beschränkungen Zusammenkünfte zulassen. Andernfalls werden wir zeitnah über eine mögliche Alternative informieren.

Dieses Seminar ist eine Veranstaltung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit (IDA) e. V. und wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Wir legen sehr viel Wert auf ein respektvolles Miteinander. In diesem Sinne behalten wir uns vor, von unserem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

■ IDA unterstützt United4Rescue als Bündnispartner

IDA ist eine von mittlerweile mehr als 560 zivilgesellschaftlichen Organisationen, die im Bündnis United4Rescue den Einsatz des neuen Seenotrettungsschiffes Sea-Watch 4 unterstützen. Am 15. August ist das Bündnisschiff ausgelaufen und hat innerhalb von 48 Stunden im Einsatzgebiet bereits über 200 Menschen aus Seenot gerettet.

Da fast alle aktiven Seenotrettungsschiffe wegen angeblicher Sicherheitsmängel in Italien festgesetzt sind oder mit nicht erfüllbaren Auflagen am Einsatz gehindert werden, ist die Sea-Watch 4 mit der Sea-Watch-Crew und Ärzte ohne Grenzen momentan das einzige zivile Rettungsteam im zentralen Mittelmeer.

Über United4Rescue

United4Rescue unterstützt als unabhängiger, gemeinnütziger Verein die zivile Seenotrettung auf dem Mittelmeer. Im Januar 2020 ermöglichte United4Rescue den Kauf der Sea-Watch 4 als zusätzliches Rettungsschiff. Darüber hinaus unterstützt United4Rescue auch andere zivile Seenotrettungsorganisationen, damit niemals ein Rettungsschiff aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht auslaufen kann.

Das Bündnis vereint mehr als 560 große und kleine Organisationen, Initiativen, Unternehmen, Vereine und Stiftungen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen.



Foto: Sea-Watch.org

IDA unterstützt das Bündnis, weil das Grundrecht auf Asyl und die Menschenrechte weder in Deutschland noch auf dem Mittelmeer ausgehöhlt werden dürfen, weil das Gebot der Seenotrettung auch und gerade in Bezug auf Flüchtlinge gelten muss und weil United4Rescue ein wichtiges Zeichen gegen die Festung Europa setzt.

Weitere Informationen sind unter <https://www.united4rescue.com/> nachzulesen.

Unter folgendem Link ist ein Mitschnitt der Pressekonferenz zum Missionsstart zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=DoRoPntnuQ>

IDA-NRW informiert:

■ Zum Tag gegen antimuslimischen Rassismus sind die Module für die pädagogische Arbeit gegen Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus erschienen

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) hat zum Tag gegen antimuslimischen Rassismus die von Lamya Kaddor, Henriette Fischer und Nicolle Pfaff entwickelten „Module für die pädagogische Arbeit gegen Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus“ herausgegeben.

Module für die
pädagogische Arbeit gegen
Islamfeindlichkeit und
antimuslimischen Rassismus
Lamya Kaddor · Henriette Fischer · Nicolle Pfaff

IDA-NRW
Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung

Antimuslimische Einstellungen sind in Deutschland weit verbreitet. Davon zeugt die Normalisierung der politischen und medialen Thematisierung der (Nicht-)Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland. Die Erfolge rechter und rechtspopulistischer Akteure belegen die Anschlussfähigkeit antimuslimischer Positionen im Mainstream. Laut des „Religionsmonitors“ der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2019 empfindet mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) in Deutschland den Islam als bedrohlich.

Täglich werden Muslim*innen zu „Anderen“ gemacht, erleben Benachteiligungen im Bildungssystem, auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche und werden zunehmend Opfer von tätlichen Übergriffen. Diese enden auch tödlich wie im Fall der ägyptischen Handballnationalspielerin und Apothekerin Marwa El-Sherbini, die vor elf Jahren im Dresdner Land-

gericht vor den Augen von Mann und Kind ermordet wurde.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt hängt entscheidend davon ab, wie es gelingt, antimuslimischem Rassismus entgegenzuwirken. Notwendig hierfür sind politische Bildungsangebote zur Sensibilisierung für und zum Abbau von antimuslimischem Rassismus. Gemessen an der Virulenz des Problems sind solche Bildungsangebote allerdings noch rar. Die hier vorgelegte Broschüre „Module für die pädagogische Arbeit gegen Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus“ stellt mit dem in ihr entwickelten Präventionszirkel einen Schritt dahin dar, diese Lücke zu füllen. Eingebettet ist eine Bestandsaufnahme von bisher entwickelten Konzepten und Materialien, auf die weiter aufgebaut werden kann.

Mit der Herausgabe der pädagogischen Module gegen Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus möchte IDA-NRW einen weiteren rassismuskritischen und migrationsgesellschaftlichen Beitrag im Bereich der schulischen und außerschulischen Bildung leisten, die wertvolle Arbeit der Autor*innen würdigen und zur weiteren Verbreitung der Inhalte beitragen.

Die Broschüre kann unter folgendem Link bestellt werden und steht ebendort auch zum Download zur Verfügung <https://tinyurl.com/yxtamu8d>.

Kaddor, Lamya; Fischer, Henriette; Pfaff, Nicolle: Module für die pädagogische Arbeit gegen Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus. Hrsg. vom Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Eigenverlag 2020, 47 Seiten

■ Ersten Ausgabe des Halbjahresmagazins Hinsehen der OBR

Die Opferberatung Rheinland (OBR) wird zum 1. September die erste Ausgabe des halbjährlich erscheinenden Online-Magazins namens Hinsehen veröffentlichen. Neben wechselnden Schwerpunktthemen sollen aktuelle und relevante Themen im Kontext rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt aufgegriffen und speziell mit Fokus auf die Perspektive von Betroffenen thematisiert werden. Mit dem Magazin möchten wir eine Plattform schaffen für Perspektiven von Betroffenen dieser Gewalt, in dem die Arbeit und die Forderungen von Selbstorganisationen, Betroffeneninitiativen und engagierten Akteur*innen fokussiert werden.

Wir wollen hinsehen und zuhören. Hierfür werden sich unterschiedliche Initiativen, Akteur*innen und Betroffene vorstellen. Zusätzlich berichten wir aus der Beratungs-, Recherche- und Bildungsarbeit der OBR und informieren in einem Serviceteil über bevorstehenden Veranstaltungen sowie Medientipps und Ratgebern für Betroffene. Dabei fokussieren wir immer die Unterstützung unserer Berater*innen sowie die stärkende Arbeit an der Seite von Betroffenen.



Der Schwerpunkt dieser ersten Ausgabe ist der rechtsterroristische und rassistische Anschlag in Hanau bei dem am 19. Februar 2020 insgesamt zehn Menschen ums Leben kamen sowie zahlreiche weitere Personen als Überlebende des Anschlags sowie Hinterbliebene der Opfer getroffen wurden. Den Opfern, Überlebenden und Angehörigen soll unsere

erste Ausgabe gewidmet werden. Wir wollen Betroffenen selbst das Wort geben sowie durch

Fachartikel die Hintergründe und Kontexte rechtsterroristischer und rassistisch motivierter Gewalttaten beleuchten und problematisieren. Ziel ist es, die Stimmen von Betroffenen öffentlich zu stärken sowie eine breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren.

Um das Halbjahresmagazin Hinsehen der OBR zu abonnieren, reicht eine formlose E-Mail an info@opferberatung-rheinland.de.

Außerdem wird das Magazin zum Download auf der Website der OBR unter www.opferberatung-rheinland.de zu finden sein.

■ Neuer gedruckter Flyer des Fachbereichs Re_Struct

Pressemitteilung vom 18. Juni 2020

IDA-NRW hat den neuen Fachbereich Re_Struct zur Beratung und Qualifizierung von Organisationen und Trägern der politischen Bildungsarbeit im Umgang mit Rassismus und Mehrfachdiskriminierung zur Etablierung rassistisch-kritischer und migrationspädagogischer Ansätze eingerichtet.

Mit dem Fachbereich Re_Struct regen wir an, das Beratungs- und Qualifizierungsangebot des IDA-NRW über die Jugendarbeit hinaus auf die Zielgruppe von kommunalen Einrichtungen und Trägern der politischen Bildungsarbeit in NRW auszudehnen, um den Bedarf nach Unterstützung und Handlungssicherheit aus rassistisch-kritischer und intersektionaler Perspektive aufzugreifen. Dabei geht es zum einen um die Beratung und Fortbildung von Fachkräften, aber auch um die Frage, wie sich Kommunen und Institutionen rassistisch-kritisch und migrationspädagogisch öffnen und differenzsensible Leitlinien innerhalb der eigenen Strukturen verankert werden können.

Re_Struct setzt sich zum Ziel, rassistisch-kritische und intersektionale Veränderungsprozesse in Institutionen und in Kommunen anzustoßen und weiterzuentwickeln, um das Themenfeld Rassismuskritik in den landesweiten Strukturen in NRW zu verankern. Zentrale

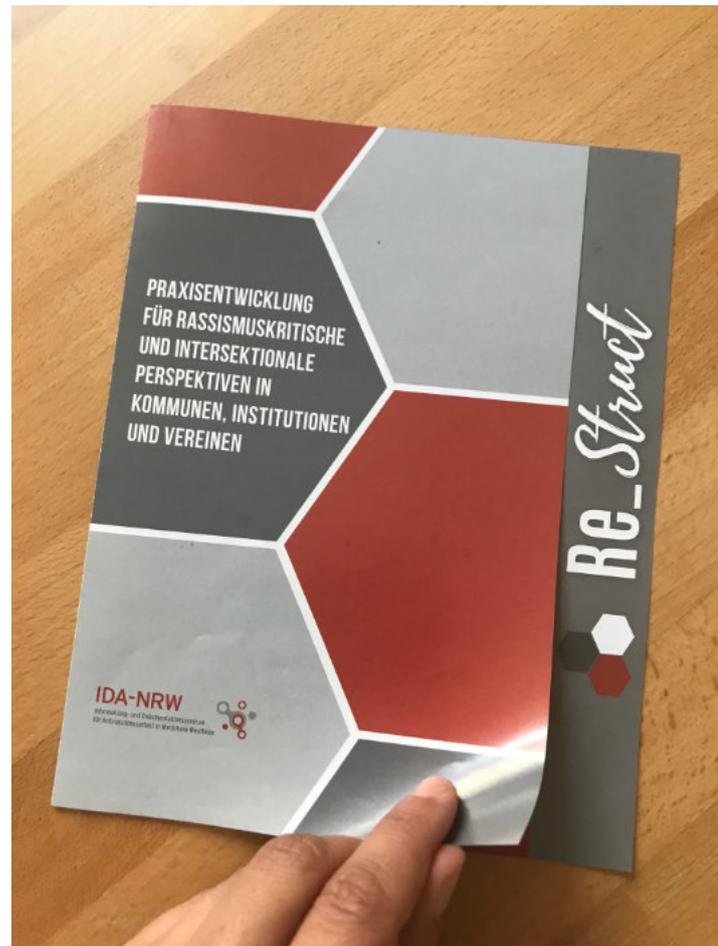
Aufgaben sind Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Beratung über diverse Erscheinungsformen von Rassismus- und Antisemitismuskritik, Mehrfachdiskriminierung, Reflexion der eigenen Privilegien und empowerment-orientierte Ansätze. Durch die Unterstützung und Erarbeitung von rassismuskritischen Handlungsstrategien, sowie die Begleitung von institutionellen Prozessen, soll eine Sensibilität zum Umgang mit Rassismus (-erfahrungen) und mit diskriminierenden Strukturen geschaffen werden.

Weitere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie in unserem Flyer in digitaler Version auf unserer Webseite unter <https://www.ida-nrw.de/wir-ueber-uns/arbeitsschwerpunkte/>.

In gedruckter Form kann man den Flyer bestellen unter re_struct@ida-nrw.de.

Zum Facebook-Auftritt von Re_Struct geht es unter https://www.facebook.com/Re_Struct-108601914239096.

Und unter https://www.instagram.com/re_struct/ ist das Angebot von Re_Struct bei Instagram zu finden.



Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Webseite www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek präsentiert in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt, neue Materialien, Veranstaltungstipps sowie Literaturhinweise. Zur Anmeldung geht es [hier](#).

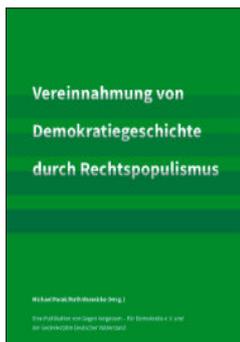


■ **Multikulturelles Forum e. V. (Hg.): Von Abraham bis Zuckerfest. Praxisheft Religionsvielfalt. Methoden für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen**

2018, 15 S., Sachinformation, Unterrichtsmaterial / Arbeitshilfe, Broschüre

Das Glossar „Von Abraham bis Zuckerfest“ war als Nachschlagewerk konzipiert, das unterschiedliche Religionen vorstellte sowie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede präsentierte. In der Praxis wurde es aber auch als pädagogisches Arbeitsmittel eingesetzt. Die Broschüre trägt dieser Entwicklung Rechnung und bündelt einige der partizipativen und interaktiven Methoden, die von Bildungsreferent*innen des Multikulturellen Forums unter direkter Bezugnahme auf das Glossar erarbeitet und erprobt wurden.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/y3zhfnlf>.



■ **Parak, Michael / Wunnicke, Ruth (Hg.): Vereinnahmung von Demokratieggeschichte durch Rechtspopulismus**

2018, 108 S., Bericht/Dokumentation, Sachinformation, Unterrichtsmaterial / Arbeitshilfe, Broschüre

Die Publikation widmet sich in besonderer Weise der Vereinnahmung von Demokratieggeschichte durch den Rechtspopulismus. Zugleich wird aber darauf hingewiesen, dass eine aktive und lebendige Beschäftigung mit diesem Thema die beste Gewähr gegen eine Vereinnahmung bietet.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/y2mygeon>.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:



■ **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin/Bundesverband RIAS e. V. (Hg.): Auch digital sichere Räume schaffen. Online-Veranstaltungen und -Seminare schützen. Zum Umgang mit rechts-extremen, rassistischen und antisemitischen Störungen und Bedrohungen**

2020, 8 S., Sachinformation / Broschüre

Videokonferenzen jüdischer Organisationen und Gedenkveranstaltungen wurden in letzter Zeit antisemitisch gestört. Umgangssprachlich werden solche Störungen als „Zoombombings“ bezeichnet. Die vorgestellten Handlungsempfehlungen sollen helfen, Online-Veranstaltungen für Veranstaltende und Teilnehmende möglichst sicher und störungsfrei zu konzipieren und durchzuführen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/y6k6h46l>.



■ **MUTIK gGmbH (Hg.): Forschungszugänge zum Themenfeld Islam-/Muslimfeindlichkeit und Antimuslimischer Rassismus. Eine Bestandsaufnahme**

40 S., Sachinformation / Broschüre

Die Ablehnung gegenüber dem Islam nimmt zu. In wissenschaftlichen und politischen Debatten wurden dabei verschiedene Begriffe geprägt, um die ablehnende Haltung gegenüber Islam und Muslim*innen zu erfassen. Oft werden die Begriffe synonym verwendet. Sie stehen jedoch auch für unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge. Die Broschüre knüpft daran an und analysiert zwei Erklärungsansätze: das Konzept von Islam- bzw. Muslimfeindlichkeit und die Theorie des antimuslimischen Rassismus.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/y3p67scv>.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



■ Sportkarriere, Werte in Zeiten von Corona und anti-asiatischer Rassismus

Videointerview der Deutschen Sportjugend (dsj) mit Martin Hyun

Das Netzwerk Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde bei der Deutschen Sportjugend präsentiert eine Videointerview-Reihe mit Nina Reip, Referentin der Geschäftsstelle Netzwerk Sport & Politik. Im zweiten Teil spricht sie mit Martin Hyun über seine Sportkarriere und anti-asiatischen Rassismus in Deutschland.

Hyun war Profi-Eishockey-Spieler in der DEL, hat High-School- und College-Hockey in den USA sowie für die deutsche Junior*innen-Nationalmannschaft gespielt, war Deputy Sport Manager im Bereich Eishockey und Para-Eishockey für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018, er hat den Verein „Hockey is Diversity“ gegründet und ist Politikwissenschaftler. Er schildert in dem Interview eindrücklich seine eigenen Rassismuserfahrungen und was diese mit einem Menschen machen.

Die Videointerview-Reihe gibt es auf der Website des Netzwerks „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ unter „Aktuelles“.

Zum Videointerview mit Martin Hyun geht es unter <https://tinyurl.com/y5wgzuml>.

Zum ersten Videointerview der Reihe mit Angelika Ribler und Reiner Becker geht es unter <https://tinyurl.com/y3u77bou>.

Die Pressemitteilung kann nachgelesen werden unter <https://www.dsj.de/news/artikel/videointerview/>.

Weitere Informationen sind auf der Website des Netzwerks „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ zu finden: <https://www.sportundpolitik.de/> oder auf der Seite des Hockey is Diversity e. V. (HiD) unter <https://hockeyisdiversity.de>.

■ Gemeinsame Position von DOSB und dsj zum Umgang mit antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien, Gruppierungen und Akteur*innen

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) betrachten die Zunahme antidemokratischer und menschenfeindlicher Einstellungen und Verhaltensweisen sowie von Rassismus und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft mit großer Sorge. Aus diesem Grund haben DOSB und dsj eine gemeinsame Positionierung entwickelt:

„Wir werden menschenverachtenden, rechtspopulistischen und rechtsextremen Haltungen und Handlungen [...] auch weiterhin deutlich widersprechen und ihnen keinen Raum im Sport geben. Gemeinsam treten wir für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft ein und laden jede*n ein, sich ebenso dafür zu engagieren!“



Die vollständige Positionierung ist unter <https://tinyurl.com/y237ht4z> zu finden.

Die Pressemitteilung ist unter <https://tinyurl.com/y2jovbyo> nachzulesen.

■ Podcast der Jungen IG Metall „edelmetall“ zum Thema Rassismus und zur aktuellen Situation in den USA

Der monatliche Podcast der Jungen IG Metall „edelmetall“ behandelt in der Juli-Ausgabe das Thema Rassismus und die aktuelle Situation in den USA im Kontext der durch den Mord an George Floyd entstandenen antirassistischen Protestwelle. Hae-Lin Choi, die für eine US-Gewerkschaft in New York City arbeitet, berichtet über die anhaltenden Proteste gegen rassistische Polizeigewalt und darüber, was die Gewerkschaften dort jetzt tun.

Außerdem gibt es ein Gespräch mit Alazar Measho. Er sitzt im Gleichstellungs- und Vielfaltsausschuss der IG Metall und ist Betriebsrat und gibt Auskunft, wie die IG Metall mit dem Thema Rassismus umgehen und was es da noch zu tun gibt.

Zur ganzen Folge geht es unter <https://tinyurl.com/yxo88cvt>.

■ Publikation DGB Jugend: „Blickpunkt: Die Identitäre Bewegung – jung, antidemokratisch, extrem rechts“

Der neue Blickpunkt setzt sich mit der Ideologie und der Handlungsweise der extrem rechten Identitären Bewegung auseinander und klärt über ihre Hintergründe und Entstehung auf. Er

charakterisiert ihre Handlungsmuster, die sich vor allem an Studierende richten und eine Gefahr für die demokratischen Werte und die Diversität unserer Gesellschaft darstellen.

Die Broschüre ist zu finden unter <https://jugend.dgb.de/++co++4d82c9f8-734f-11ea-a983-525400d8729f>.

■ Deutscher Gewerkschaftsbund veröffentlicht Aufruf von Fessum Ghirmazion

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat einen Artikel über nach wie vor herrschende Diskriminierung und Rassismus in der Arbeitswelt veröffentlicht. Fessum Ghirmazion, Politischer Sekretär im Ressort Migration und Teilhabe beim IG Metall-Vorstand in Frankfurt am Main, ruft vor dem Hintergrund einer Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) von 2018 dazu auf, wachsam zu bleiben und „sich proaktiv und systematisch mit der Frage um Rassismus und Diskriminierung“ auseinanderzusetzen.

Zum Artikel geht es unter <https://www.dgb.de/einblick/++co++17b1a710-bab5-11ea-a939-52540088cada>.

■ Forderungspapier der djo – Deutsche Jugend in Europa: Die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus muss jugendliche Lebenswelten berücksichtigen

Die djo – Deutsche Jugend in Europa begrüßt die Einrichtung des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus als richtigen Schritt, der jedoch sehr spät erfolgt ist. Die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus muss endlich auch auf politischer Ebene mit der Dringlichkeit behandelt werden, die zivilgesellschaftliche Organisationen seit langem anmahnen. Dabei sollten jugendliche Lebenswelten und die besonderen Belange junger Menschen unbedingt



berücksichtigt sowie die Expertise von Migrant*innenjugendselbstorganisationen miteinbezogen werden. Mit einem Forderungspapier setzt die djo – Deutsche Jugend in Europa Impulse für die Arbeit des Kabinettsausschusses und formuliert Forderungen und Empfehlungen.

Das Dokument „Nicht ohne uns. Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus muss

jugendliche Lebenswelten berücksichtigen“ steht im PDF-Format zum Download bereit <https://tinyurl.com/y4r4py4f>.



■ Aufgepasst! – Ein Projekt zur Extremismusprävention der Niedersächsischen Landjugend

Online-Vortragsreihe zum Informieren und Diskutieren

Unter dem Titel „Aufgepasst!“ startet ab dem 20. August 2020 ein neues Projekt der Niedersächsischen Landjugend (NLJ). An insgesamt acht Abendterminen halten hochkarätige Referent*innen spannende Vorträge zu aktuellen Themen und Fragestellungen aus dem Bereich „Extremismusprävention“. Im Anschluss an die Vorträge, die online und kostenlos über das Videokonferenztool Zoom stattfinden, stehen die Redner*innen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Den Auftakt am 20. August um 19 Uhr macht Ahmad Mansour, Diplom-Psychologe und Buchautor. Er sitzt regelmäßig als Experte zum Thema „Extremismus“ in deutschen Polit-Talkshows, ist vielfach ausgezeichnet und hat mittlerweile zwei Bücher zu dieser Thematik verfasst. Weitere Gäste in den folgenden Veranstaltungen sind Holm Hümmler, Maria

Wöhr, Arye Sharuz Shalicar, Alice Hasters, Andreas Speit, Andrea Röpke und Ben Salomo.

„Das Projekt richtet sich bundesweit an Haupt- und Ehrenamtliche aller Landjugendlandesverbände. Aber auch andere Jugendverbände und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen, bei den Videokonferenzen dabei zu sein“, so Rieckmann. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung zu den einzelnen Vorträgen wird gebeten an rieckmann@nlj.de.

Weitere Informationen über die Niedersächsische Landjugend und das ganze Programm der Online-Vortragsreihe gibt es auf www.nlj.de.

■ FARN nimmt den Rechtsextremismus im ländlichen Raum in den Fokus

FARN, die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz der NaturFreunde und der Naturfreundejugend Deutschlands, will mit dem Projekt NaturSchutzRaum rechtsextrem gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene in ländlichen Räumen über die Natur- und Umweltschutzverbände erreichen.

Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass extrem rechte Akteur*innen und Gruppierungen verstärkt versuchen, den ländlichen Raum zu besiedeln und eine kulturelle Vorherrschaft in der Gesellschaft zu erreichen. Ein Teil der Strategie dieser „Kulturrevolution von rechts“ ist eine Diskursverschiebung über Vereine und Erziehungseinrichtungen – so auch im Kontext des Natur- und Umweltschutzes.

NaturSchutzRaum stellt diesen Entwicklungen mit Bildung und Prävention ein wirksames Mittel entgegen, um die demokratischen Strukturen vor Ort zu stärken. Neben einer Multiplikator*innen-ausbildung



wird ein Online-Angebot für Studierende entwickelt.

Beide Angebote sollen sowohl haupt- und ehrenamtlich Engagierte in Natur- und Umweltschutzverbänden als auch Studierende in den sogenannten „grünen Berufen“ (zum Beispiel Ökolandbau, Landschaftsplanung und nachhaltiger Tourismus) befähigen, Radikalisierungstendenzen frühzeitig zu erkennen, zu intervenieren und in ihrem (zukünftigen) Berufsfeld vor Ort aufklärend zu agieren.

Weitere Information zum Projekt gibt es unter www.nf-farn.de/naturschutzraum.

■ Fachforum „Zusammengewachsen?!“

Im September 2020 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) mit dem Projekt „JETZT erst recht!“ das Fachforum „Zusammengewachsen?!“ in Kooperation mit der Islamischen Jugend in Bayern e. V. (ein Landesjugendverband des VIKZ), der Koptischen Jugend in Deutschland e. V., der Muslimischen Jugend in Deutschland e. V. und dem Orthodoxen Jugendbund Deutschland e. V. Es besteht aus zwei Teilen: einer Online Seminarreihe vom 7. bis 10. September und einem Livestream am 19. September 2020 von 11 bis 13 Uhr.

Beim Fachforum soll gemeinsam mit jungen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung das Zusammenleben im Kontext von Jugendverbandsarbeit in der vielfältigen Gesellschaft reflektiert werden.

Geflüchtete werden als Expert*innen sichtbar gemacht. Es soll sich kritisch mit Themen wie Alltagsrassismus, dem Umgang mit Religion und der Rolle der multikulturellen Gesellschaft auseinandergesetzt und neue Denkansätze für Fachkräfte der Jugendverbandsarbeit gefördert werden. Insgesamt kommt es zu einer praxisnahen Diskussion rund um das Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft.

Das Fachforum greift die Perspektiven verschiedener religiöser Jugendorganisationen auf, die sich gemeinsam für ein friedliches und demokratisches Miteinander engagieren. Vertreter*innen der evangelischen, koptischen, muslimischen und orthodoxen Jugendarbeit bringen ihre Erfahrungen aus dem Projekt „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ ein.

Weitere Informationen im Programmflyer: <https://bit.ly/2ONzUA1> und in dieser Infomail in der Rubrik **Seminare, Tagungen**.



■ Bewerbung für Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2020 freigeschaltet

Das Bewerbungsportal für den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ist seit dem 30. Juni für alle Engagierten freigeschaltet. Noch bis zum 27. September 2020 kann eine Bewerbung eingereicht werden. In diesem Jahr sind besonders Projekte gefragt, die:

- sich gegen Hate Speech und / oder für Love Speech engagieren
- gemeinsam aktiv und kreativ gegen Antiziganismus und Antisemitismus sind
- den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und Vielfalt fördern
- sich couragiert gegen politischen „Extremismus“ und Gewalt stellen
- sich gegen eine Pandemie der Desinformation richten und der Diskriminierung von Minderheiten entgegenzutreten

Weitere Informationen und das Bewerbungsformular gibt es unter <https://tinyurl.com/y45um4hu>.



■ „Klassenfahrt“: Einreichung von Beiträgen zu persönlichen Erfahrungen

Für eine im Herbst 2021 geplante Veröffentlichung zum Thema Klassismus suchen die Herausgeber*innen persönliche Erfahrungsberichte in Form von Texten oder Zeichnungen. Es handelt sich um einen Sammelband, in dem in der ersten Generation Studierende / Studierende

und Personen der Poverty Class und Working Class ihre eigenen Erfahrungen zum Thema Klasse und Klassenzugehörigkeit teilen, um Strukturen in persönlichen Geschichten sichtbar zu machen.

Gesucht werden Erfahrungen von Poverty Class, Working Class, Studierenden / Studierenden in der ersten Generation, von Schwarzen, von *Weiß*en, PoC (People of Color), von cis-, trans*, inter* Personen, von *Weiß*en, die Antislawismus erleben, von Personen, für die physische und psychische Gesundheit Themen sind, von in Ostdeutschland groß gewordenen Personen, von heterosexuellen und homosexuellen Personen und Personen verschiedener Generationen.

Alle Informationen zu der Veröffentlichung gibt es unter <https://tinyurl.com/y337vcyn>.

■ Absage der notwendigen Racial Profiling Studie – Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Stimmen

„Wenn der Innenminister sagt, er braucht keine Studie zum Thema Racial Profiling in der deutschen Polizei, weil Racial Profiling verboten sei, ist das in etwa so, wie wenn man sagt, man braucht keine Steuerfahndung, weil Steuerhinterziehung verboten ist. Im Übrigen könnte man dann auch die Strafverfolgung nach den Jugendprotesten in Stuttgart einstellen, weil Scheiben einwerfen auch verboten ist.“

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg widmet seinen August-Newsletter dem Thema „Racial Profiling“ und sammelt neben einem eindrücklichen Gastkommentar von adis e. V. einige wichtige Stimmen und Beiträge zur Absage der Studie, aber auch zu den anderen Aspekten des Themas wie jugendliche Protestkultur und die Rolle der Medien.

Alle Beiträge können hier nachgelesen werden <https://tinyurl.com/y3bj2swH>.

■ Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) stellt sich an die Seite von Felix Klein und Arye Sharuz Shalicar

Der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Uwe Becker, kritisiert die Kampagne gegen den Antisemitismusbeauftragten Felix Klein als „unerträglichen Einschüchterungsversuch“ und zeigt seine Solidarität mit Arye Sharuz Shalicar.

„Wer unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit das Recht zur Kritik an Israels Politik einfordert, gleichzeitig aber das wichtige Engagement gegen israelbezogenen Antisemitismus diffamiert, der entlarvt sich selbst.“



DEUTSCH-ISRAELISCHE
GESELLSCHAFT E.V.

Hintergrund ist ein offener Brief von mehr als 60 Intellektuellen aus Deutschland und Israel an Bundeskanzlerin Angela Merkel, in dem in Bezug auf Klein und Shalicar gegen einen „inflationären Gebrauch des Antisemitismus-Begriffs“ gewarnt wird.

Die Pressemitteilung ist nachzulesen unter <https://tinyurl.com/y267v8su>.

■ Keine Verharmlosung von Antisemitismus und Rassismus – sogenannte „Corona-Proteste“ schüren Hetze und sind Ausgangspunkte für rechte Gewalt

Vertreter*innen des Bundesverbandes Mobile Beratung (BMB), des Verbandes der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG) sowie des Bundesverbandes der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS) warnen vor einem gesellschaftlichen Klima, in dem eine von Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus geleitete Protestbewegung die staatlichen Maßnahmen gegen die Coronapandemie zum Ausgangspunkt für antisemitische Verschwörungsmethoden sowie

rassistische Hetze und Gewalt nimmt und damit anschlussfähig macht.

Zur ganzen Pressemitteilung geht es unter <https://tinyurl.com/y3awhj7o>.

Der BMB hat außerdem ein Analysepapier mit neun Thesen zu Anfeindungen, Verschwörungsmethoden und rechtsoffene Versammlungen im Kontext der Corona-Pandemie herausgebracht, das zu finden ist unter <https://tinyurl.com/y3t2qefn>.

■ Studie: Wie Rechte in Vereinen und Verbänden Einfluss nehmen

Rechtspopulist*innen und Rechtsextreme versuchen, in der organisierten Zivilgesellschaft Fuß zu fassen und diese zu beeinflussen. Zu diesem Ergebnis kommen vier Forscher*innen der Universität Kassel um den Politologen Wolfgang Schroeder in einer Studie mit dem Titel „Bedrängte Zivilgesellschaft von rechts“. Sie haben im Auftrag der Otto-Brenner-Stiftung der IG Metall untersucht, wie extrem Rechte versuchen, in Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden sowie Sport- und Kulturvereinen Einfluss zu gewinnen und wie diese darauf reagieren. Dazu haben sie 40 Interviews mit Repräsentant*innen dieser Organisationen und der AfD geführt.

Zum Download des Arbeitsheftes geht es unter <https://tinyurl.com/y5jcw6br>.

■ Verfassungsschutzbericht 2019: Amadeu Antonio Stiftung fordert bundesweite Strategie zur Bekämpfung von Rechtsextremismus

Laut Verfassungsschutz gibt es 32.080 Rechtsextreme in Deutschland, 13.000 davon sind gewaltbereit. Anlässlich der Vorstellung des Verfassungsschutzberichtes für das Jahr 2019 fordert die Amadeu Antonio Stiftung eine bundesweite Strategie gegen Rechtsextremismus.

Zur Pressemitteilung geht es unter <https://tinyurl.com/y2mskngy>.

■ Antikriegstag 2020

Am 1. September jährt sich der gewerkschaftliche Antikriegstag. Mit diesem Tag wird an den Überfall auf Polen und den Beginn des Zweiten Weltkrieges erinnert. In diesem Jahr steht die Forderung nach Abrüstung wieder im Mittelpunkt des Aufrufes des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).

Zum Aufruf geht es unter <https://www.dgb.de/termine/++co++4a4bba86-f144-11e7-8351-52540088cada>.



■ Schöner leben ohne Nazis

Das Aktionsbündnis Brandenburg setzt mit ihrer Kampagne „Schöner leben ohne Nazis“ wieder ein deutliches Zeichen gegen rechts in Brandenburg – online, aber auch vor Ort mit Abstand. Gemeinsam mit verschiedenen Jugendeinrichtungen und Partnerschaften für Demokratie wird die Kampagne von Juni bis Oktober 2020 sogenannte Pop-up-Formate organisieren. Kurze Aktionen vor Ort, mit Musik, Poetry Slam, Fotos und Graffiti, geben Anregung und Möglichkeiten zum Austausch.

Eine digitale Bühne im Netz erhalten außerdem Brandenburg Stories von Engagierten im Land.

Geplant sind Webtalks zu den Themen Rassismus, Flucht und Migration mit der Brandenburger Poetry-Slammerin Janine Fuentes Rygalski, zu vielfältigem Leben in Brandenburg mit Jeremie Tille, dem jüngsten Organisator des CSDs in der Prignitz und Gespräche mit Betroffenen rechter Gewalt aus Brandenburg.

Termine und weitere Informationen sind unter <https://www.aktionsbuenndnis-brandenburg.de/schoener-leben-ohne-nazis/> zu finden.

Zum Facebook-Auftritt geht es unter <https://tinyurl.com/y2luv3ur>.

Auf Instagram ist die Kampagne zu finden unter <https://tinyurl.com/y6cpvyyp>.

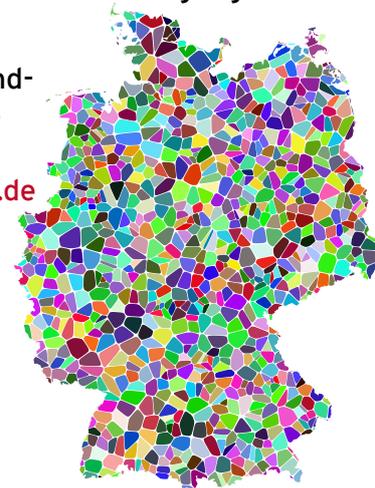
■ Aktualisierte und interaktive Version des Deutschlandatlas ist online

Der Deutschlandatlas, der gemeinsam vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erstellt wurde, bildet die wichtigsten Fakten über das Leben in Deutschland ab und erlaubt detaillierte Vergleiche zwischen den Regionen.

Die aktualisierten 56 Karten illustrieren räumliche Strukturen und regionale Ungleichgewichte in wichtigen Lebensbereichen der Menschen vor der Corona-Pandemie, von Infrastruktur und Demografie bis hin zu Gesundheitsversorgung und Sicherheit.

Der aktualisierte Deutschlandatlas als interaktive Website ist unter www.deutschlandatlas.bund.de abrufbar.

Die Pressemitteilung ist unter <https://tinyurl.com/yyueytjz> nachzulesen.



■ Polizeigewalt gegen Geflüchtete – 27. aktualisierte Auflage „Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen“ erschienen

Die Einzelfall-Dokumentation der vergangenen 27 Jahre zeigt, dass mindestens 1298 geflüchtete Menschen durch Gewaltanwendungen von Polizist*innen und Bewachungspersonal verletzt wurden – für 28 Menschen endete diese Gewalt tödlich. 24 Tötungen (86 Prozent) und 1050 (81 Prozent) zum Teil schwerste Verletzungen entfallen auf die direkte Einwirkung von Angehörigen der Polizei. Nur selten gelingt es, Licht in dieses behördliche Dunkelfeld zu bringen.

Die Antirassistische Initiative e. V. gibt seit 27 Jahren die umfassende Dokumentation „Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen“ heraus.

Die aktualisierte Auflage umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 1993 bis zum 31. Dezember 2019 und ist unter <https://tinyurl.com/yy4zvhaqf>

abrufbar.

Weitere Informationen sind unter www.ari-dok.org zu finden.

■ Soziales Engagement: Welchen Stellenwert hat es für junge, formal gebildete Muslim*innen?

Wie und warum sich junge bildungsnahe Muslim*innen sozial engagieren, hat das Institut für islamische Theologie und Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in Kooperation mit dem SINUS-Institut Berlin untersucht. Befragt wurden rund 700 Personen im Alter zwischen 14 und 34 Jahren.

Die Pressemitteilung ist unter <https://tinyurl.com/y2ev273l> nachzulesen.

■ Entwicklung des bundesweit ersten digitalen Wegweisers bei Diskriminierung

Die Zahl der bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gemeldeten Diskriminierungsfälle steigt. Allein seit Beginn der Corona-Krise gab es mehr als 500 Beratungsanfragen zu Diskriminierungen in Zusammenhang mit COVID-19.

Die ADS erhält zahlreiche wiederkehrende Anfragen, deren individuelle Beantwortung viel Zeit bündelt. Zur Vereinfachung und Veranschaulichung soll ein bundesweiter digitaler Wegweiser entwickelt werden. Seit Ende Juli arbeiten vier Stipendiat*innen in einem interdisziplinären Team mit Vertreter*innen der ADS und dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie Expert*innen aus der Zivilgesellschaft zusammen, um den bundesweit ersten Prototyp zu entwickeln.

Die ganze Pressemitteilung gibt es zum Nachlesen unter <https://tinyurl.com/y4byx59z>.

Unter <https://tinyurl.com/y6lz5nta> ist der Jahresbericht 2019 abrufbar.



■ Sonderprogramm „NEUSTART KULTUR“: 10 Millionen für Soziokulturelle Projekte

Der Fonds Soziokultur fördert, vorbehaltlich der Bewilligung der Finanzmittel, aus Mitteln des Programms NEUSTART KULTUR der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit insgesamt 10 Millionen Euro in den Jahren 2020/21 partizipative Kulturprojekte. Ziel ist es, fragile Strukturen zu stärken, um die Teilhabe und „Kultur für Alle“ gerade in Krisenzeiten nachhaltig zu stärken.

Bis September 2021 können Projekte in ganz Deutschland mit einer Maximalsumme von i.d.R. 30.000 Euro und in der Regel mit bis zu 80 Prozent des Gesamtbudgets gefördert werden. Die Antragstellung ist voraussichtlich ab Mitte August über das Online-Portal des Fonds Soziokultur möglich.

Nähere Informationen zum Sonderprogramm stehen online zur Verfügung unter <https://www.fonds-soziokultur.de/>.



■ Eine repräsentative Umfrage zeigt: Eine Mehrheit sieht Rassismus vor allem in sozialen Netzwerken

Die Bevölkerung in Deutschland nimmt Rassismus in vielen Lebensbereichen als großes Problem wahr. Laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov sieht die Mehrheit der Befragten Rassismus aber vor allem in den sozialen Netzwerken (62 Prozent), bei der Wohnungssuche (60 Prozent) und bei der Jobsuche (52 Prozent). An Schulen und Universitäten sind rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen nach Einschätzung von 44 Prozent der Befragten ein großes oder sehr großes Problem.

Rund ein Drittel sieht den Angaben zufolge Rassismus auch als Problem bei Behörden, Medien, in der Politik und im Sport. Im privaten

Bereich wird Rassismus dagegen deutlich seltener wahrgenommen: Nur jede*r fünfte Befragte gab an, dass Rassismus unter Freund*innen, Bekannten und in der Familie vorkomme und ein großes Problem darstelle. Für die Umfrage wurden nach Angaben von YouGov zwischen dem 18. und 22. Juni 2.049 repräsentativ ausgewählte Wahlberechtigte in ganz Deutschland befragt.

Zur Umfrage geht es unter <https://yougov.de/news/2020/06/26/sonntagsfrage-die-gruenen-legen-zu/>.

■ Rassismusforschung in Deutschland wird gestärkt

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) erhält in diesem Jahr zusätzlich drei Millionen Euro, um den Rassismus in Deutschland zu untersuchen.

In den beiden kommenden Jahren sollen noch einmal jeweils drei Millionen Euro hinzukommen. Das hat der Deutsche Bundestag beschlossen. Mit dieser Förderung kann das DeZIM-Institut seine Forschung zum Thema Rassismus und Diskriminierung ausbauen, repräsentative Daten erheben und helfen, Konzepte für mögliche Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

Ziel ist es, einen „Rassismus-Monitor“ zu erstellen: Eine wiederkehrende repräsentative Bevölkerungsbefragung soll ermitteln, wie verbreitet rassistische Vorurteile und Ressentiments in der Bevölkerung sind und welche Ursachen das hat. Diese Erkenntnisse sind wichtig, um Rassismus in unserer Gesellschaft vorzubeugen und ihm entgegenzuwirken.

Die Pressemitteilung ist unter <https://tinyurl.com/y3yruy99> zu finden.



■ Youtube-Interview mit Lorenz Narku Laing zu Rassismus

„Engel fragt“ ist eine Sendereihe im Hessischen Rundfunk, die sich mit Themen rund um Ethik und Religionen beschäftigt. In einem Interview mit Rassismus-Forscher Lorenz Narku Laing sprachen die Moderator*innen über Wege zu einem offeneren und verständnisvolleren Umgang mit Rassismus.

„Ich bin doch kein Rassist! Oder? Das Interview“ ist online zu sehen unter https://www.youtube.com/watch?v=hjF_naosuaU.

■ Start der Interkulturellen Woche 2020

Die bundesweite Datenbank für Veranstaltungen der Interkulturellen Woche 2020 ist freigeschaltet. Es können alle Programme unter <http://www.interkulturellewoche.de/ihre-programme-fuer-die-datenbank-zur-ikw-2020> hochgeladen werden. Dafür ist keine Anmeldung erforderlich.

Beispiele, Materialien und weitere Informationen gibt es unter <https://www.interkulturellewoche.de/>.

Der bundesweite Auftakt der Interkulturellen Woche wird am 27. September 2020 in München gefeiert.

Weitere Informationen gibt es unter <https://www.interkulturellewoche.de/auftakt2020>.



■ Save-the-Date: Jugendwettbewerb buntblick 2020 des Landesjugendrings

In diesem Jahr findet zum vierten Mal der Jugendwettbewerb buntblick – Preis für Demokratie, Vielfalt und Toleranz in der Jugend(verbands-)arbeit statt.



Ziel ist es, die vielfältigen Projekte und Aktionen, die zu diesen Themen in ganz NRW von Jugendlichen geplant und umgesetzt werden, sichtbarer zu machen und wertzuschätzen.

Um den Preis können sich ab dem 1. September junge Menschen aus Jugendgruppen, aus Jugendverbänden sowie freie, selbstorganisierte Jugendgruppen aus Nordrhein-Westfalen bewerben.

Teilnahmeschluss ist der 22. September 2020. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Abendveranstaltung am 14. November 2020 in Bochum statt.

Weitere Informationen gibt es unter <https://www.ljr-nrw.de/themen/demokratie-antirassismus/buntblick/>.

■ „Lasst uns miteinander reden!“ – Zusammenleben in Vielfalt & Respekt

Das Projekt „Lasst uns miteinander reden!“ – Zusammenleben in Vielfalt & Respekt vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften will Vielfalt und Demokratie als Lebensrealität für Familien und Paare erfahrbar machen.

Menschen unterschiedlicher Hintergründe (mit und ohne „Migrationshintergrund“, eigener Migrationsgeschichte, aus unterschiedlichen Communities, mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit) sollen miteinander ins Gespräch kommen und voneinander lernen.

Weitere Informationen gibt es unter <https://www.verband-binationaler.de/projekte/lasst-uns-miteinander-reden-frankfurt/>.



**verband binationaler
familien und partnerschaften**

■ Dokumentarfilm: „Spendier mir einen Çay und ich erzähl' dir alles“

Ein Dokumentarfilm zum Thema Rassismus und Identität, Selbstwahrnehmung, Zusammenhalt, Austausch, Mut und Nein-Sagen

Ruben ist gerade 18 und mit der Schule fertig. Zeit sich zu fragen, wer er sein will, wer er sein kann und was das mit dem Rassismus zu tun hat, den er erlebt. Und während Rechtsextreme in Chemnitz und damit nicht weit von ihm Hetzjagden veranstalten und während er nach einem Ort sucht, an dem er sich selbst definieren darf, findet Ruben sich an unterschiedlichen Küchentischen wieder.

Erzählt werden Geschichten über Männlichkeiten, Veränderungen, Widerstand und Sehnsüchte und die Suche geht weiter.

Zu dem Dokumentarfilm von Ruben und Anna Sabel geht es unter <https://www.spendier-mir-einen-cay.de/>.

■ Trotz Bildungserfolgen haben junge Migrant*innen immer noch viele Nachteile

Mehr als ein Drittel der jungen Menschen unter 25 Jahren haben einen „Migrationshintergrund“, in manchen Großstädten hat jedes zweite Kind eine Migrationsgeschichte. Mit welchen Herausforderungen ihr Aufwachsen in Deutschland verbunden ist, zeigt der DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020, für den das Deutsche Jugendinstitut (DJI) die Daten amtlicher Statistiken und repräsentativer Surveys ausgewertet hat.

Eine Zusammenfassung des DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreports ist unter <https://tinyurl.com/y42dahv3> nachzulesen.



Zum DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport als PDF geht es unter <https://tinyurl.com/y2ozty33>.

■ Verschiedene Bildungsmaterialien zum Thema Rassismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit

Das Portal Globales Lernen der Eine Welt Internetkonferenz (EWIK) ist das zentrale deutschsprachige Internetangebot zum Globalen Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Außerdem informiert das Portal über aktuelle Veranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und Akteure der entwicklungsbezogenen Bildung.

Zum Angebot gehören kostenlose Unterrichtsmaterialien zum Download und u. a. Dossiers zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen unter der Rubrik „Fokusthemen“. Neu ist der Fokus zum Thema „Rassismus“.

Die Seite mit vielen Links zu Bildungsmaterialien ist unter <https://www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-rassismus/bildungsmaterialien> zu finden.

■ DJI-Impuls: Ungleiche Kindheit und Jugend – Wie junge Menschen mit „Migrationshintergrund“ in Deutschland aufwachsen

Trotz positiver Entwicklungen im deutschen Bildungssystem bleiben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund stark benachteiligt.

Die aktuelle Ausgabe des Forschungsmagazin des Deutschen Jugendinstituts (DJI) mit dem Titel „Ungleiche Kindheit und Jugend“ beschäftigt sich mit den Ursachen für die vielfältigen Benachteiligungen von jungen Migrant*innen, aber auch mit positiven Entwicklungen bei der Integration. Außerdem bietet die Sonderrubrik Corona-Forum Einblick in die zahlreichen neuen Forschungsaktivitäten des DJI über die Auswirkungen der Pandemie auf Familien, Kinder und Jugendliche.

Zur aktuellen Ausgabe geht es unter <https://tinyurl.com/y62p4rwg>.

■ Handbuch: Diversity-Verbands-Check Trainer*innenhandbuch für diversitätssensibles Arbeiten in Jugendverbänden

Das Handbuch der Landesfachstelle Hessen „Integration in der Jugendarbeit“ unterstützt Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugend(verbands)arbeit generell dabei, die eigenen Strukturen für Diskriminierung und bestehende Ausschlüsse zu sensibilisieren und Herausforderungen auf dem Weg zu einer diversitätssensiblen Jugendarbeit zu identifizieren und zu meistern.



Diversity-Verbands-Check
Trainer*innen-Handbuch
für diversitätssensibles Arbeiten
in Jugendverbänden

Hierfür bietet das Material, neben zahlreichen Informationen, aufeinander abgestimmte Übungen zur Gestaltung eines spannenden Seminartages.

Das Handbuch kann unter <https://www.hessischer-jugendring.de/publikationen/arbeitshilfen> als PDF heruntergeladen oder in der Druckausgabe bestellt werden.

■ Neu erschienen: „Wissen schafft Demokratie 07/2020“ – Kontinuitäten

Die Beiträge des aktuellen Bandes der Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) zeigen in einem breiten Spektrum die Kontinuitäten rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen, antiziganistischen, (hetero)sexistischen Denkens und Handelns in Deutschland und Österreich auf.

Immer wieder machen die Beiträge deutlich: Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem heutigen wiedererstarkenden Rechtsextremismus und Antisemitismus und einer kontinuierlichen Abwehr der nationalsozialistischen Vergangenheit.

Der Band und die Einzelbeiträge können unter <https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-7-kontinuitaeten/> heruntergeladen werden.

Außerdem kann die Schriftenreihe auch unter bestellung@idz-jena.de kostenfrei als Print-Version bestellt werden.

■ Neue Broschüre von Bridging Gaps zu Macht, Ungleichheit und sozialer Gerechtigkeit

Bridging Gaps e. V. verbindet rassismuskritische politische Bildungsarbeit mit kreativem Lernen und arbeitet mit jungen Leuten im deutschen und südafrikanischen Kontext, um lokale und globale Ungleichheiten zu thematisieren, kritisch zu hinterfragen und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln.

Dieses Jahr ist die neue Broschüre mit dem Titel „Spaces between and beyond // Zwischenräume“ fertiggestellt worden.

Unter <https://tinyurl.com/yxwkcuuk> ist die Broschüre als PDF erhältlich.

Weitere Informationen gibt es unter <https://www.bridginggapsev.com/de/test-startseite/>.



■ **Online-Bildungsangebote gegen Neonazismus, Rechtspopulismus und Rassismus**

Termine: nach Absprache
Ort: online

Info:
Institut für sozialwissenschaftliche Forschung,
Bildung und Beratung (ISFBB) e. V.
Rennweg 60
90489 Nürnberg
Birgit Mair
Tel: 09 11 / 54 055 934
info@isfbb.de

■ **Online-Seminar: „Wie verschaffen wir uns Gehör?“**

Termin: 3. September 2020
Ort: online

Info:
Stiftung Mitarbeit
Dr. Sybille De La Rosa
Bundesgeschäftsstelle
Ellerstraße 67
D-53119 Bonn
delarosa@mitarbeit.de
https://www.mitarbeit.de/gehoer_verschaffen_2020/

■ **Forum: „Toleranz macht Schule“ – Antisemitismus entgegenwirken**

Termin: 4. September 2020
Ort: online

Info:
Zentrum für LehrerInnenbildung
Lisa Lemke
Tel: 0221 / 470 1884
lemke.lisa@uni-koeln.de
Svenja Fukuta
Tel: 0221 / 470 8606
svenja.fukuta@uni-koeln.de
<https://zfl.uni-koeln.de/veranstaltungen/forum-toleranz-macht-schule-2020>

■ **Betzavta Schnupperkurs: „Demokratie auf Abstand – (wie) geht das?“**

Termine: 5. bis 6. September 2020
Ort: Online

Info:
Diversity Works
Postfach 31 01 19
47254 Duisburg
Fax: 0203 / 60 49 582
info@diversity-works.eu

■ **Fachtag des Kompetenznetzwerks Antisemitismus (KOMPAS) und SABRA**

Termin: 7. September 2020
Ort: Düsseldorf

Info:
Jüdische Gemeinde Düsseldorf
Paul-Spiegel-Platz 1
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 46 91 20
info@jgdus.de
veranstaltungsanmeldung@rias-bund.de

■ **Fachforum: „Zusammengewachsen?!“**

Termine der Online Seminarreihe: 7. bis 10. September 2020
Termin des Livestreams: 19. September 2020
von 11:00 bis 13:00 Uhr
Ort: online

Info:
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) mit dem Projekt „JETZT erst recht!“
<https://tinyurl.com/y2243jg2>
<https://www.aej-online.de/zusammengewachsen>
Und auf **S. 16** dieser Infomail

■ **Workshop: JEDI#4 „Engagement im Fokus – Aktiv gegen Rassismus“**

Termin: 8. September 2020

Ort: online

Info:

Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt

Friedrichstraße 50

10117 Berlin

Tel: 030 / 25 45 04 466

buendnis@bpb.de

JETZT - jung, engagiert, vernetzt e.V.

<https://peernetzwerk-jetzt.de/jedi-anmeldung/>

<https://tinyurl.com/y29gcm7c>

■ **Seminar: „Immer fremder im eigenen Land? Jüdisches Leben in Deutschland“**

Termine: 9. bis 13. September 2020

Ort: Berlin

Info:

Europäische Akademie Berlin

Ilona Rathert

Bismarckallee 46 / 48

14193 Berlin

Tel: 030 / 89 59 51 27

ir@eab-berlin.eu

<https://tinyurl.com/yya45c6a>

■ **Online-Seminar: „Haltung bitte! Betzavta als Reflexionsmöglichkeit für die pädagogische Praxis“**

Termine: 10. bis 11. September 2020

Ort: online

Info:

Evangelische Akademie Thüringen

Zinzendorfplatz 3

99192 Neudietendorf

kaestner@ev-akademie-thueringen.de

www.ev-akademie-thueringen.de

[https://www.jissa.de/bildung/bundesweite-](https://www.jissa.de/bildung/bundesweite-angebote/demokratielernprogramm-betzavta.php)

[angebote/demokratielernprogramm-](https://www.jissa.de/bildung/bundesweite-angebote/demokratielernprogramm-betzavta.php)

[betzavta.php](https://www.jissa.de/bildung/bundesweite-angebote/demokratielernprogramm-betzavta.php)

■ **Online-Talk mit Tina Leber: „Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen extrem rechten Populismus“**

Termin: 15. September 2020

Ort: online

Info:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.

Volmerswerther Straße 20

40221 Düsseldorf

02 11 / 15 92 55 65

ansgar.druecker@idaev.de

info@idaev.de

<https://tinyurl.com/ydbbfx2>

■ **Fachtagung: „Auf Worte folgen Taten: Antimuslimischer Rassismus & kritische Bildung“**

Termin: 15. September 2020

Ort: online

Info:

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung e. V.

Sebastianstr. 21

10179 Berlin

Tel: 030 / 308 779 480

info@bildungswerk-boell.de

[https://programm.bildungswerk-boell.de/](https://programm.bildungswerk-boell.de/index.php?kathaupt=11&knr=20-0907)

[index.php?kathaupt=11&knr=20-0907](https://programm.bildungswerk-boell.de/index.php?kathaupt=11&knr=20-0907)

■ **Auftaktveranstaltung des Kompetenznetzwerks Islam- und Muslimfeindlichkeit: „Heute wieder. Antimuslimischer Rassismus in Deutschland“**

Termin: 17. September 2020

Ort: Livestream aus dem dbb-forum Berlin

Info:

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Otto-Brenner-Str.9

30159 Hannover

Tel: 0511 / 1215 155

onna.buchholt@evangelische-jugend.de

■ **Studientag: „Typisch Jüdisch? – Repräsentationen des Jüdischen in Medien, Kultur und Bildung“**

Termin: 17. September 2020
Ort: Köln

Info:
Haus der evangelischen Kirche
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
anmeldung@koelnische-gesellschaft.de
<https://www.koelnische-gesellschaft.de/termin/der-autoritaere-charakter-heute/#>

■ **Seminar: „Fakten statt Populismus“**

Termine: 20. bis 25. September 2020
Ort: Hattingen

Info:
Gemeinnütziges Bildungswerk des Deutschen
Gewerkschaftsbundes e. V.
Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf
Tel : 0211 / 4301 234
<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18130425>

■ **Rechercheprojekt „Migrationsgeschichten in der eigenen Familie“**

Termine: 24. bis 27. September und 18. bis 22. November 2020
Ort: Osterholz-Scharmbeck

Info:
Bildungsstätte Bredbeck
An der Wassermühle 30
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel: 04791 / 961 837 00
info@bredbeck.de
www.bredbeck.de
<https://www.jissa.de/bildung/bundesweite-angebote/untold-stories.php>

■ **Zusatzqualifizierung „Rassismuskritisches Handeln in der Migrationsgesellschaft“**

Termine: Modul I 25. bis 27. September, Modul II 18. bis 20. November 2020, Modul III Ende Januar / Anfang Februar 2021

Info:
LidiceHaus gGmbH
Samuel Njiki
Weg zum Krähenberg 33a
28201 Bremen
Tel: 0421 / 69 272 22
njiki@lidicehaus.de

■ **Online-Fortbildung: „Antisemitismus im Bildungsbereich“**

Termin: 1. Oktober 2020
Ort: online

Info:
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e. V.
Katja Hauser
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
katja.hauser@koelnische-gesellschaft.de

■ **Workshop: Rassismus in Kinderbüchern, Online Vortrag und Online-Workshop für Einsteigende**

Termin: 6. Oktober 2020
Ort: online

Info:
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e. V.
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
rotekarte@koelnische-gesellschaft.de
<https://tinyurl.com/y2ykh48s>

■ **Qualifizierungsreihe: „Gender- und diversitätsreflektierte Pädagogik im Kontext von Flucht und Migration“**

Termine: 6. Oktober bis 26. November 2020

Ort: Essen und online

Info:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

Limbecker Platz 7

45127 Essen

saskia.staible@gender-nrw.de

sarah.navarro@gender-nrw.de

<https://www.gender-nrw.de/digitale-lernwelten/connect-qualifizierungsreihe/>

■ **Tagung: „I. Interdisziplinäre Antisemitismustagung für Nachwuchswissenschaftler*innen“**

Termine: 8. bis 10. Oktober 2020

Ort: Trier

Info:

Initiative Interdisziplinäre

Antisemitismusforschung Universität Trier

Andreas Borsch

iia-tagung@uni-trier.de

<https://www.hsozkult.de/event/id/termine-42785>

■ **IDA-Training „Eindeutig uneindeutig?“ – Ein Training zum Umgang mit Widersprüchen in der diskriminierungskritischen Jugendarbeit**

Termine: 9. Bis 10. Oktober 2020

Ort: Würzburg

Info:

Siehe S. 5 dieser Infomail

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserarbeit e. V.

nora.warrach@idaev.de

sebastian.seng@idaev.de

info@idaev.de

<https://tinyurl.com/yb38uzqx>

■ **Multiplikator*innen Schulung: „Chancen-gleich! Kulturelle Vielfalt als Ressource in frühkindlichen Bildungsprozessen“**

Termine: 22. bis 24. Oktober 2020 und 26. bis 28. November 2020

Ort: Freiburg

Info:

FIVE e.V.

Geschäftsstelle „Chancen-gleich!“

Buggingerstr.38

79114 Freiburg

Tel.: 0761 / 478 12 627

chancengleich@eh-freiburg.de

■ **Online-Seminar und Workshop: „Man müsste ... Haltung zeigen“ – Reaktionen auf Rassismus im Schulalltag**

Termin: 26. Oktober 2020

Ort: online

Info:

Evangelische Akademie Frankfurt

Römerberg 9

60311 Frankfurt am Main

office@evangelische-akademie.de

Tel: 0 69 / 17 41 526 0

<https://www.evangelische-akademie.de/kalender/man-muesste-haltung-zeigen/>

■ **Seminar: „Auf dem Weg zu lebendiger Vielfalt – Der Anti-Bias-Ansatz in sozialen und pädagogischen Handlungsfeldern“**

Termin: 17. November 2020

Ort: Dortmund

Info:

Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.

Marissa Turac

Olpe 35, 44135 Dortmund

Tel: 02 31 / 54 09 46

Marissa.Turac@ebwest.de

<https://www.ebwest.de/bildungsangebote.html>

■ **Präsenzworkshop: „Partizipation und Augenhöhe - Impulse für die Bildungsarbeit im Kontext von Flucht und Migration“**

Termine: 9. bis 10. Oktober

Ort: Jena

Info:

Stiftung Mitarbeit

Eva-Maria Antz

Bundesgeschäftsstelle

Ellerstraße 67

D-53119 Bonn

antz@mitarbeit.de

https://www.mitarbeit.de/partizipation_augenhoehe/

■ **Fachaustausch: „Multiperspektivität in der Erinnerungsarbeit. Anerkennung einer Gesellschaft der Vielen“**

Termine: 16. und 17. November 2020

Ort: Kall/Schleiden

Info:

Anne Scholz

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.

Auguststraße 80

D-10117 Berlin

scholz@asf-ev.de

<https://tinyurl.com/y4dbg2nb>

■ **Fortbildung: „Wie neutral muss Jugend(verbands)arbeit sein?“**

Termin: 20. November 2020

Ort: Potsdam

Info:

Treffpunkt Freizeit

Am Neuen Garten 64

14469 Potsdam

<https://www.ljr-brandenburg.de/termine/wie-neutral-muss-jugendverbandsarbeit-sein/>

■ **Fortbildungsseminar: „Pädagogische Arbeit in einer Migrationsgesellschaft – Möglichkeiten und Grenzen in der Bildungsarbeit“**

Termine: 20. bis 21. November 2020

Ort: Bonn

Info:

Bildungszentrum des Wissenschaftsladen e. V.,

Reuterstr. 157, 53113 Bonn

Tel.: 0228 / 20161 66

bildungszentrum@wilabonn.de

<https://www.wilabonn.de/fortbildung-seminar.html?seminar=20202147>

■ **Zusatzausbildung: „Trainer*in für Demokratie-Bildung“**

Termine: 30. November 2020 bis 29. September 2021

Ort: Gauting

Info:

Institut für Jugendarbeit Gauting

Karin Mais

Germeringer Str. 30

82131 Gauting

089 / 89 32 33 29

www.institutgauting.de

info@institutgauting.de

<https://www.institutgauting.de/seminare/2021-trainer-in-fuer-demokratie-bildung-kt-1/>

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20 40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5 Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de www.IDAeV.de

Redaktion: Dr. Nora Warrach, Sebastian Seng, Birthe Ketelsen V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.